

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertionspreis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 248.

Hirschberg, Donnerstag, den 23. October 1890.

11. Jahrg.

Kundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 22. October.
Kaiser Wilhelm war am Montag von Potsdam nach Berlin gekommen und hatte der Vorstellung im Berliner Theater beigewohnt. Dienstag Vormittag arbeitete Se. Majestät im Neuen Palais mit dem Reichskanzler von Caprivi, dem commandirenden General von der Goltz, dem Staatssecretär Admiral Hollmann, dem Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau, sowie dem General von Hahnke und empfing den württembergischen Kriegsminister von Steinheil. Am Abend entsprach der Kaiser einer Einladung des Offiziercorps des Garde-Husaren-Regimentes zur Tafel.

— Am kaiserlichen Hofe in Potsdam ist heute Mittwoch der Geburtstag der Kaiserin Auguste Victoria festlich begangen. Am Abend wird im Neuen Palais eine größere Gesellschaft abgehalten werden, für welche umfangreiche Vorbereitungen getroffen sind.

— Unser Kaiser gedenkt auch im nächsten Jahre eine Reise nach England zu unternehmen. Dieselbe soll der Hauptstadt London gelten, wo der Kaiser im Buckinghampalaste absteigen wird, auch wird der Reichskanzler von Caprivi den Monarchen begleiten.

— Dem Grafen Moltke soll zu seinem 90. Geburtstage, wie es heißt, eine außerordentliche Auszeichnung zu Theil werden. Dieselbe wird aber aller Wahrscheinlichkeit nach nicht in einer Rangerhöhung bestehen, der Feldmarschall hat eine solche früher schon im Hinblick darauf abgelehnt, daß er keine Kinder besitzt, welche nach seinem Tode den Titel erben könnten, sondern militärischen Charakters sein. Wahrscheinlich wird der Kaiser dem Marschall die Berliner Garnison persönlich vorführen und dabei an die Spitze sämtlicher commandirender Generale der Reichsarmee treten. Daß in dieser Thatsache eine besondere, noch nie dagewesene Ehrenbezeugung liegen würde, braucht nicht weiter auseinandergelegt zu werden. — Die Theilnahme an dem Fackelzuge für den Feldmarschall dürfte fast noch größer werden, als f. B. bei Fürst Bismarck's hiezigstem Geburtstage. Ein Guldigungswagen wird auch diesmal im Zuge erscheinen.

— „Unser Moltke.“ Unter diesem Titel veröffentlicht das „Militärwochenblatt“ eine vortreffliche Festschrift zum bevorstehenden Ehrentage des großen Feldherrn, geschrieben „von einem seiner dankbaren Schüler.“ Wir theilen daraus folgende Stelle mit: „Die größten und wichtigsten Erzeugnisse seines weit und hell sehenden Geistes ruhen freilich noch in den Archiven des Generalstabes und werden wohl erst in einer späteren Zukunft an das Licht der Öffentlichkeit gezogen werden, — diese oder jene Denkschrift vielleicht erst, nachdem sie praktische Nutzenwendung zum Heile des Vaterlandes gefunden hat, wie es mit seinen Feldzugsplänen für die Kriege der letzten Vergangenheit geschehen ist. Moltke's Leben war ganz der Arbeit im Dienste des Vaterlandes gewidmet, und er hat die Ergebnisse seines tiefen Denkens, wenn sie von actualer Bedeutung waren oder mögliche Kriegslagen der Zukunft betrafen, größtentheils schriftlich niedergelegt. Der

Generalstab wird noch lange aus diesen Quellen der Weisheit schöpfen.

— Zum Geburtstage des Grafen Moltke werden die Vertreter fast aller größeren Städte zur Gratulation nach Berlin kommen, Ehrenbürgerbriefe, Adressen und Stiftungsurkunden überreichen. In vielen Städten sind auch bereits größere Festlichkeiten in Aussicht genommen. — Auch die italienische Armee gedenkt den Feldmarschall Grafen Moltke durch eine Festgabe zu ehren. Eine Deputation italienischer Offiziere gedenkt zum 26. October nach Berlin zu kommen, um eine glänzende Adresse dazubringen.

— Der Reichsanzeiger publiziert eine kaiserliche Verordnung betr. die Einberufung des preussischen Landtages. Der Zusammentritt erfolgt am 12. November in Berlin. — Der neue Kriegsminister Generallieutenant von Kaltenborn-Stachau ist zum Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden. — Der Zusammentritt des Reichstages erfolgt am 18. November.

— Der englische Botschafter in Berlin, Sir Edward Malet, begab sich am Sonnabend nach Potsdam, um im Auftrage der Königin von England und des Prinzen von Wales im neugeweihten Mausoleum eine prächtige Kranzspende auf den Sarg Kaiser Friedrich's niederzulegen. Auch für sich selbst widmete der Botschafter dem heimgegangenen Kaiser einen Kranz.

— Eine neue Konferenz über die Verbesserung der Verhältnisse der Bergleute in den preussischen fiskalischen Gruben hat im Berliner Handelsministerium dieser Tage stattgefunden. Es wurden Maßnahmen besprochen, welche der Entwicklung staatlicher Bergwerksbetriebe zu muster-giltigen Vorbildern einer wirksamen Arbeiterfürsorge dienen sollen.

— In Berliner Kolonialkreisen glaubt man nicht, daß die Bückigung des Sultans von Witu wegen Ermordung deutscher Unterthanen durch ein gemeinsames Vorgehen von deutschen und englischen Schiffen erfolgen wird. Die englische Regierung soll sich vielmehr sofort bereit erklärt haben, mit allem Nachdruck die Bestrafung des Sultans und seiner Leute durchzuführen und sie hat sofort den Admiral Fremantle, dem ein Geschwader von neun Schiffen zur Verfügung steht, mit dieser Aufgabe betraut. Dagegen nimmt man allerdings an, daß der deutsche Konsul von Zanzibar sich mit einem Schiffe nach Witu begeben wird, um der Untersuchung des Falles Seitens der englischen Behörden und der Strafvollstreckung als Zeuge beizuwohnen.

— In den sämtlichen Städten mit königlicher Polizei-Verwaltung finden auf Grund einer Verfügung der zuständigen Minister vom 5. August d. J. zur Zeit Verhandlungen mit den städtischen Behörden wegen Uebernahme einzelner in der Resolution des Abgeordnetenhauses vom 30. März vorigen Jahres bezeichneten Zweige der Wohlfahrtspolizei in die eigene Verwaltung dieser Stadtgemeinden statt. Diese Verhandlungen beziehen sich in Berlin und in Charlottenburg auf die Markt-, Gefinde-, Schul-, Feld-, Forst-, Jagd- und Fischerei-Polizei.

— Die Verhandlungen über das zollpoli-

tische Abkommen mit Oesterreich-Ungarn haben am vorigen Sonnabend in Berlin begonnen, um zunächst die grundlegenden Punkte festzustellen. Die Verhandlungen werden vom Staatssecretär von Bötticher geleitet und nehmen an ihnen neben den Regierungsvertretern Sachverständige aus den Bundesstaaten Theil. Immerhin ist es erfreulich, daß jetzt wenigstens die Vorverörterungen zur Neuordnung des zoll- und handelspolitischen Verhältnisses zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ihren Anfang genommen haben und werden sie hoffentlich baldigt zur Aufstellung der Grundlagen für die erstrebte Verständigung führen.

— Die neuen Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben zur Anhörung zahlreicher Sachverständiger geführt und unter Berücksichtigung der Gutachten derselben werden von beiden Staaten ihre Forderungen formuliert. Oesterreich-Ungarn verlangt vor allen Dingen die Erleichterung der Einfuhr landwirtschaftlicher Producte in Deutschland. Hier von will man in Wien nicht abgehen, und wenn man auch nicht gerade die Beseitigung der deutschen Zollsätze für landwirtschaftliche Erzeugnisse beansprucht, so sollen doch Maßnahmen eintreten, welche die Einfuhr direct oder indirect erleichtern. Hierum dreht sich Alles und von der Erfüllung dieser Forderung macht die österreichisch-ungarische Regierung die Gewährung von Gegenleistungen abhängig. Die Sache muß also überlegt werden. Daß die deutsche industrielle Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn bei günstigerem Zolltarif noch sehr erhöht werden kann, ist sicher, aber ohne Zugeständnisse bezüglich der landwirtschaftlichen Producte geht man in Wien nicht darauf ein. So schnell werden also kaum die Verhandlungen zwischen beiden Staaten zum Abschluß kommen. — In einer Berliner Zeitschrift des Pester Lloyd wird ausgeführt, von einer Aufhebung der deutschen landwirtschaftlichen Zölle könne keine Rede sein. Nur eine Milderung des bisherigen Druckes sei beabsichtigt, und diesbezüglich herrsche grundsätzliche Einigkeit. Die Aufhebung des Identitätsnachweises und Oeffnung der österreichischen Grenze für lebendes Vieh seien jedoch als Vorläufer einer allgemeinen Erleichterung des Handelsverkehrs zwischen den Dreibundstaaten anzusehen. Die Zeitschrift betont ausdrücklich, daß eine Erleichterung auch im Verkehr mit Italien beabsichtigt ist.

— Emin Pascha ist, wie bekannt, mit der Errichtung von deutschen Stationen im centralafrikanischen Seeengebiet beschäftigt. Sein Plan ging dahin, in der dicht bevölkerten Gegend zur Förderung der Missionen, für den Elfenbeinhandel und sonstigen Verkehr, sowie die Herstellung der Verbindungen nach der Küste Vorkehrungen zu treffen. Wie verlautet, geht die Thätigkeit unseres Landsmannes sehr befriedigend von Statten. Die Hindernisse, welche Emin von den Eingeborenen in den Weg gelegt werden, sind nur ganz verschwindende.

— Kein Massacre. Londoner Zeitungen hatten die Meldung gebracht, in der ostafrikanischen Landschaft Ugogo sei eine ganze Karawane überfallen und niedergemacht. An der schaurigen Meldung ist zum Glück kein Wort wahr.

— Der britische Admiral Fremantle

und der Generalconsul Smith aus Zanzibar sind in Witu gelandet, um die Mörder der deutschen Expedition Künzel zur Rechenschaft zu ziehen. Wenn die Seahneli und der Sultan von Witu merken, was ihnen wegen dieser Thaten bevorsteht, werden sie übrigens sich schwerlich freiwillig dem Gericht stellen. Ohne neues Blutvergießen wird die Sache nicht abgehen.

— Stanley constatirt in einem gereizten Schreiben an die Times das Fehlschlagen der Sammlung für den Victoria-Nyanza-Dampfer. Wenn nicht 5000 Pfund Sterling schleunigst aufgebracht würden, müßten die bis jetzt gesammelten 2000 Pfund anders verwendet werden. Die Deutschen hätten einen bedeutenden Vorsprung.

— Im österreichischen Landtage haben die antisemitischen Abgeordneten im Hinblick auf den Pferdebahnbeamtenstreik in Wien die Verstaatlichung der im Privatbesitz befindlichen Pferdebahnen gefordert. Der Betrieb der Strecken ruhte auch am Dienstag, wird aber heute Mittwoch voraussichtlich mit theilweise neu eingestelltem Personal wieder aufgenommen werden. Militär wird bereit gehalten, um sofort etwaigen Ruhestörungen entgegenzutreten zu können.

— In Prag dauern die Ausgleichskonferenzen fort, bisher ohne besonderen Erfolg.

— In Holland kommt die Regentschaftsfrage allmählich in Fluß. Voraussichtlich am 28. October werden die beiden Kammern eine gemeinschaftliche Sitzung zur Entscheidung der Frage abhalten, ob die Einsetzung einer Regentschaft notwendig geworden sei; bei dem Zustande geistiger Lethargie, in welchem sich König Wilhelm fortgesetzt befindet, werden die Kammern jedenfalls zu einem bejahenden Beschlusse gelangen. Es heißt, daß alsdann aber Herzog Adolf von Nassau nicht nach Luxemburg zur Uebernahme der Regentschaft kommen, sondern den Eid in die Hände einer Commission der luxemburgischen Kammer ablegen werde, welche zu diesem Zwecke nach Königstein am Taunus, der gegenwärtigen Residenz des Herzogs, kommen würde. — Bei den eigenthümlichen Erfahrungen, welche Herzog Adolf mit seiner erstmaligen Regentschaft in Luxemburg gemacht hat, erscheint es begreiflich, wenn er diesmal vorerst nicht gleich wieder nach Luxemburg kommen will.

— In Petersburg, Charkow, Kiew und Warschau sind wieder einmal zahlreiche Verhaftungen von verdächtigen Personen vorgenommen worden, welche beschuldigt sind, geheimen Verbindungen anzugehören, deren Plan ist, öffentliche Kassen zu bestehlen. Der Plan wurde entdeckt bei einem Einbruchversuch in der Petersburger Bank.

— Die portugiesische Regierung hat in London durch eine Vertrauensperson neue Unterhandlungen wegen der Kolonialfrage anknüpfen lassen. Führen dieselben nicht zum Ziel, so soll in einer Rundschrift die Sache ganz Europa vorgelegt werden.

— Aus dem Sudan wird gemeldet, daß Osman Digma Kassala besetzt. Derselbe soll beabsichtigen, sich selbst zum Könige auszurufen zu lassen, und die Anerkennung seines Königreiches durch Italien und Aegypten mit der Verpflichtung zu erkaufen, den Mahdi zu bekämpfen und den Sudan dem Handel zu eröffnen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 22. October 1890.

* [Flaggen schmuck.] Aus Anlaß des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste Victoria zeigten heute die fiskalischen und mehrere Privatgebäude Flaggen schmuck.

* [Die Einweihungsfeier] des neuen städtischen Krankenhauses wird am nächsten Montag, den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, stattfinden. Die Teilnehmer versammeln sich um 1/2 10 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungssaal und begeben sich von hier aus nach dem Krankenhaus.

* [Beerdigungsinstitut.] Die Leichenwagen, die der hiesige Bürgerverein für das zu gründende Beerdigungsinstitut angekauft hat, werden morgen Nachmittag mit der Eisenbahn hier ankommen. Die Wagen sind von einem Wagenbauer in Görlitz, der im Leichenwagenbau bewandert ist, in geschmackvoller Weise hergestellt und dürften die Wünsche des Publikums in jeder Beziehung befriedigen. Die Leichenwagen des Instituts werden in Kürze dem großen Publikum zur Benutzung frei stehen.

* [Bürgerverein.] Die in Aussicht genommene Besichtigung des neuen Krankenhauses findet bestimmt nächsten Montag, als am Tage der Einweihung, Nachmittag 3 Uhr, statt und ist die Theilnahme hieran auch den sich dafür interessirenden nicht dem Verein Angehörigen gern gestattet. Es ist dies die letzte Gelegenheit zu einer Besichtigung, da später eine solche nicht mehr stattfinden kann. Versammlung Nachmittags 1/2 3 Uhr in Hidel's Restauration Aeußere Burgstraße und Schönes Restauration an der Kaserne.

* [Das erste Sinfonie-Concert] der Jäger-Capelle unter Mitwirkung hiesiger Musiker findet morgen, Donnerstag Abend, im „Concerthause“ statt. Das Programm ist von Herrn Musikdirector Kalle mit großer Sorgfalt zusammengestellt, es enthält die Ouverturen zum Drama „Rosamunde“ von Fr. Schubert und zur Oper „Oberon“ von Weber, „Sphärenmusik“, aus dem C-moll-Quartett, Op. 17, von A. Rubinstein, „Réverie und Vieux-temps“ von G. Lang und die Jupiter-Sinfonie (C-dur) von Mozart. Als Solist tritt Herr Stiller auf, welcher schon wiederholt die Concertbesucher durch sein virtuosos Geigenspiel erfreute. Derselbe wird das 7. Concert (G-dur) von Bériot spielen. Der Besuch des reichen Genuß versprechenden Concerts sei hierdurch nochmals bestens empfohlen. Billets sind in der Buchhandlung des Herrn Schwaab zu haben.

* [Liliputaner.] Vor einem recht gut besuchten Hause fand gestern das Gastspiel der sogenannten Liliputaner-Gesellschaft statt und errang einen großen Heiterkeitserfolg. „Der Mikado von Berlin“ ist eigens für die kleinen Kunstgrößen geschrieben und bringt die Drollerie dieser winzigen Persönchen in wirksamster Weise zur Geltung. Es lohnt nicht der Mühe, alle die kritisch-ästhetischen Bedenken aufzuzählen, die sich gegen dergleichen Veranstaltungen erheben lassen: Ihr wißt, auf unsern deutschen Bühnen probirt ein Jeder, was er mag. Hat man sich aber mit diesen Bedenken abgefunden, so konnte man an den Leistungen dieser kleinen Leute seine Freude haben; es ist selten so viel im Theater gelacht worden, wie an diesem Abend. Das Stück steht auf dem denkbar niedrigsten Possen-Niveau; es sind willkürlich lose aneinander gereichte „Bilder“, welche erst von den Zwergen durch eigene Thaten aller Art belebt werden. Was diese alles in Spiel, Gesang und Tanz, sowie allerhand Aufzügen und Verkleidungen vorführen, ist erstaunlich, hinsichtlich ihrer Ausdauer der Ausführung. Des größten Beifalls hatte sich Gustav Ebert (100 cm hoch) als Friedrich August Heiße aus Berlin zu erfreuen; die feste Drolligkeit seines Spiels wirkte höchst belustigend. Der Gesamteindruck war sehr amüsant; die Heiterkeit und der Beifall, welcher den kleinen Künstlern zu Theil wurde, unterbrach oft minutenlang die Handlung. Die ernste Kritik bleibt vor der Thür des Theatersaales stehen und wagt sich in den tollen Unsinn dieses komischen Zwergen-Gastspieles nicht hinein; wer sich aber einmal so recht von Herzensgrund auslachen will, der mache den Liliputanern einen Besuch.

* [Die Zahnradbahn-Angelegenheit Warmbrunn-Schneekoppe] ist wiederum in ein neues Stadium getreten. Wie nämlich die „Warmbr. Nachr.“ erfahren, wird die Bahn nunmehr eine andere, als die von vornherein in Aussicht genommene Linie erhalten, und zwar von Warmbrunn über Giersdorf, Seidorf, Arnsdorf, Birktig und Krummhübel nach der Schneekoppe bezw. bis zur Niesenbaude. Von Warmbrunn bis Krummhübel soll die Bahn als gewöhnliche (während des ganzen Jahres) und von da als wirkliche Zahnradbahn (nur im Sommer) bis zur Schneekoppe führen. Durch diese neue Linie kommen die verkehrreichsten Ortschaften im Thale mit dem gesamten Touristenverkehr in eine directe und angenehme Verbindung, die Ortschaften und deren Bewohner selbst in regeren Verkehr miteinander. Jedenfalls wird dann der Bahnbetrieb im Thale auch auf den Güterverkehr ausgedehnt werden.

* [Keine Straße über das Hochgebirge.] Die kürzlich auch von uns mitgetheilte Nachricht, daß Herr Commerzienrath Richter in Arnsdorf beabsichtige, eine Fahrstraße von dort über das Niesengebirge bis auf die böhmische Seite zu bauen, wird von der „Bresl. Ztg.“ als durchaus unbegründet erklärt.

* [Personalnachricht.] Der bisherige inter-

mittische Fußgendarms Bartsch, Station Schmiedeberg, ist zum wirklichen Fußgendarms bestätigt worden.

* [Die Ueberweisungen aus landwirthschaftlichen Zöllen.] Um die Wirkungen näher festzustellen, die das Gesetz vom 14. Mai 1885 betreffend die Ueberweisung der aus landwirthschaftlichen Zöllen eingehenden Beträge an die Communalverbände (lex Huene) auf den Haushalt der einzelnen Kreise ausgeübt hat, haben die Minister des Innern und der Finanzen die Regierungspräsidenten veranlaßt, von den Landrathen genaue Berichte über die Verwendung der durch das gedachte Gesetz überwiesenen Summen in den ihrer Leitung unterstellten Kreisen zu erhalten. Diese Berichte haben anzugeben: 1) die Höhe der in jedem der Rechnungsjahre 1884/85 bis 1890/91 überwiesenen Summe; 2) welche Beträge aus den Ueberweisungen verwendet worden sind a. zur Erspargung von Kreisabgaben, sei es zur tatsächlichen Verminderung der regelmäßigen Abgaben, sei es zur Vermeidung einer Steuererhöhung bei Erfüllung neuer Aufgaben, b. zur Entlastung der Schulverbände, c. zu Beihilfen an Ortsarmenverbände, d. zur Ueberweisung an Stadt- und Landgemeinden; 3) den Gesamtbetrag der Kreisabgaben in den Jahren 1884/85 bis 1890/91; 4) den Gesamtbetrag der Kreisschulden am Schlusse der einzelnen Rechnungsjahre.

* [Unfallkranken-Rekonvaleszenten-häuser.] Der früher schon erwähnte Plan der Errichtung besonderer Unfallkranken-Rekonvaleszenten-häuser wird unter den deutschen Berufsge nossenschaften mit Eifer weiter gefördert. Der geschäftsführende Ausschuß des Verbandes der Genossenschaften hat sich vor Kurzem mit dem Reichsversicherungsamte in Verbindung gesetzt, um die Ansicht dieser Behörde über eine Reihe in Erwägung kommender Fragen kennen zu lernen. Das Amt hat darauf erklärt, daß gegen die Verwendung berufsge nossenschaftlicher Mittel für den bezeichneten Zweck an sich nichts zu erinnern sei. Es empfiehlt aber, die nöthigen Mittel durch eine Anleihe der Genossenschaften zu beschaffen, deren Zinsen und möglichst hoch zu bemessenden Amortisationsraten nebst den durch den Betrieb erwachsenden Kosten als Kosten des Heilverfahrens alljährlich durch Umlage aufzubringen sein würden. Auf dieser Grundlage werden nunmehr weitere Schritte zur Durchführung des Planes geschehen.

* [Patent-Liste.] (aufgestellt durch das Patentbureau von H. & W. Patatz, Berlin N. W., Louisestraße 25; Auskünfte ertheilt obige Firma an die Abonnenten dieses Blattes kostenlos, Recherchen und Auszüge aus den Patent-Anmeldungen werden billigt berechnet. a. Anmeldungen: Oskar Grell in Hahnau „Riemenaufleger mit vom Riemen beeinflussten Schieber u. mit Greifklauen für die Scheibe.“ H. Heyder in Reichthal „Streichinstrument.“ Bernhard Elze in Sprottau „Abnehmbare Vorrichtung zur seitlichen Anordnung zweier Stützräder an Zweirädern.“ A. Lorenz in Breslau „Waschapparat für Erze und Kohlen.“ b. Ertheilungen: Nr. 54342. Jaeger in Gostyn „Schienenebruch-Verlängerung.“ Vom 7. Mai 1890. Nr. 54378. A. Ziem in Siegersdorf „Ausrückvorrichtung für die Wurfräder an Schneepflügen.“ Vom 16. Februar 1890. Nr. 54379. J. Friedrich in Breslau „Gesperre für ausziehbare hängende Träger oder Ständer.“ Vom 19. Februar 1890. Nr. 54410. J. Brenzel in Hirschberg „Spann- und Wirtel an Geigenhälsen.“ Vom 3. April 1890. Nr. 54426. H. Heyder in Reichthal „Flugballschleuder.“ Vom 10. Mai 1890. Nr. 54372. Drost & Schulz in Breslau „Verfahren zur Erzeugung von Krystallzucker in Rohzuckerfabriken.“ Vom 25. Dezember 1889.

b. In Gunnersdorf ist vorgestern eine Hebamme ausgewandert, ohne Abschied von ihrem Gemann zu nehmen, den sie vorher vermöge ihrer Kenntnisse mit narcotischen Kräutern „hypnotisirt“ hat — wie uns erzählt wird. Einen großen Jungen und eine — noch nicht schulfreie — Tochter hat sie nebst den mitnehmensgeeigneten Sachen „mitgehen lassen.“ Dem Sohne stand übrigens dießseits freie Wohnung auf gewisse Zeit in Aussicht, weil die Justiz sich für ihn stark interessirte. Der Vater ist von anderen Personen aus dem fast 1 1/2 tägigen festen Schlafe nur mit großer Mühe zu erwecken gewesen. Was mag er für Augen gemacht haben bei Entdeckung seiner plötzlichen Verwittung, Kinderlosigkeit und Sachen-Erleichterung!?

? Hirschdorf, 21. October Der Referendar

a. d. Rufe hatte das Unglück, von zwei Landauern überfahren zu werden. Er erlitt einen doppelten Rippenbruch und eine Verwundung am Kopfe. Die Rutscher der Gefährte konnten leider nicht ermittelt werden.

n. Warmbrunn, 21. October. Von einem eigenthümlichen Mißgeschick wurde am Sonntag Abend der Posthilfsbote Klose von hier betroffen. Als er von seiner Tour von Seidorf über Giersdorf nach Warmbrunn zurückkehrte, verirrte er sich auf der Giersdorfer Straße, unweit der Brücke, wo das Märzdorfer Wasser die Straße durchschneidet, in Folge der herrschenden Dunkelheit derart, daß er auf den dort sehr sumpfigen Wiesen weder rückwärts noch vorwärts konnte. Als das lange Ausbleiben des Klose auf dem hiesigen Postamte bemerkt wurde, wurden einige Beamte abgesandt und fanden dieselben den Vermißten nach langem Suchen spät in der Nacht ganz erschöpft, sowie auch die auf einem

h. Görlitz, 21. October. In der heutigen Schwurgerichtssitzung hatten sich der Häuslerjohn Emil Kirche und dessen Vater, der Häusler Wilhelm Kirche aus Neuhaus, wegen Mordes zu verantworten. Die Angeklagten sollen am 20. April d. J. bei Neuhaus im Görlitzer Stadtforst den Häusler August Balzer vorsätzlich getödtet und diese That mit Ueberlegung ausgeführt haben. An dem angegebenen Tage, Vormittags gegen 10 Uhr, wurde der Häusler Balzer auf der Straße von Neuhaus nach Halbau sterbend gefunden. Er war am Oberarm durch eine Schußwunde verletzt, welche durch Verblutung seinen Tod herbeigeführt hatte, auch fanden sich am Kopfe Wunden. Die Anklage nimmt an, daß Emil Kirche in Gemeinschaft mit seinem Vater den Balzer, mit dem sie in Feindschaft lebten, aus Rache ermordet habe. Beide Angeklagte leugnen hartnäckig die That, doch hatten sie sich durch einige Redensarten verdächtig gemacht und in ihrer Wohnung wurde auch ein

er dort einlaufen wollte, fauste ein Rangirzug um die Ecke und rannte dem anderen in die Flanke, sodaß zwei Wagen zertrümmert wurden. In einem derselben saß der Lokomotivführer Gustav Winter zwischen den Wagentrümmern so fest eingeklemmt, daß es eine Stunde währte, bis er unter Wimmern und Stöhnen befreit werden konnte. Er starb gleich darauf, denn die Brust war ihm eingedrückt und ein Bein und einige Rippen gebrochen; er hinterläßt Frau und Kind.

= Ziegenhals, 21. October. Vor einigen Tagen sprachen Bettler eine Bauersfrau zu Dürr-Kunzendorf um ein Almosen an. Als dieselbe sich aus der Wohnstube entfernte, um aus dem im Hausflur stehenden Speiseschrank ein Brod zu holen, begaben sich die Vagabunden in die Nebenküche und stahlen aus der unverschlossenen Tischschublade zwei in einem Quittungsbuche aufbewahrte Hundermarktscheine. Da der Diebstahl erst einige Stunden später

— 34 —

— 35 —

gehen verletzt fühlte, da sie aus demselben ersah, daß, wenn sie thatsächlich eine Zufluchtsstätte bedurft hätte, sie dieselbe bei der Baronin nicht gefunden haben würde. Diese Wahrnehmung brachte ihrem jungen, unerfahrenen Herzen und Stolz eine schmerzliche Wunde bei. Sie konnte und wollte es vielleicht auch gar nicht verheimlichen, und die Baronin, die eine kluge Frau war, gewahrte dies auch sofort. Von diesem Moment an hatte jede wahre Neigung zwischen den beiden Frauen ein Ende genommen, wenn überhaupt jemals eine solche zwischen ihnen bestand. All dies war das Werk eines Augenblicks.

„Ich bleibe hier,“ sagte Estelle; „so lange meine Tante“ (sie sprach dieses Wort mit besonderem Nachdruck) „Frau Montelar der Pflege und Wartung bedürfen wird. Und hernach... wie Gott will. Meine Trauer hält mich ohnehin zwei Jahre von der Welt ferne.“

„Du hast Recht; das Beste was Du thun kannst, ist, daß Du hier an der Seite der Frau Montelar bleibst, erwiderte die Baronin leichtthin und ein wenig malitios. Besonders unter den obwaltenden Umständen wirst Du ihres Schutzes bedürfen.“

„Ihres Schutzes?“ wiederholte Estelle, sich emporrichtend. „Doch nur ihre Freundschaft.“

„Nenne das, wie Du willst, Herzchen. Sicher ist einmal, daß eine junge Frau, deren Gatte eines plötzlichen Todes durch Erschießen stirbt, noch dazu am Tage seiner Vermählung, eines verlässlichen weiblichen Schutzes bedarf, wenn vielleicht in der Gegenwart nicht so sehr, in der Zukunft aber umsomehr. Du befindest Dich in einer überaus peinlichen Lage, mein armes Kind!“

Estelle erröthete, als wäre ihr eine schwere Schmähung in's Gesicht geschleudert worden; und die Baronin hatte Recht. Nur brachte sie das zu scharfen Tones vor.

„Ich gebe zu, daß ich mich in einer schwierigen Situation befinde,“ entgegnete Estelle, „doch rechne ich auch auf die Unterstützung meiner Freunde und Gönner.“

„Ganz gewiß, mein theures Kind; wir Alle werden bemüht sein, Dich zu unterstützen und zu vertheidigen.“

Die Augen der jungen Wittwe schossen wie Blitze. Sie vermochte nicht an sich zu halten.

„Zu vertheidigen?“ wiederholte sie. „Großer Gott... gegen wen denn?“

„Gegen die Schlechtigkeit der Menschen, mein Kind. Du bist eine kluge Frau, Estelle, und wirst Dir sagen können, daß Deine frühe Wittwenschaft zu zahllosen Auslegungen Anlaß bieten wird... Niemand wird glauben wollen, daß es blos ein unglücklicher Zufall gewesen...“

„Und doch ist es so einfach,“ sagte Estelle bitter.

„Nur zu einfach! Willst Du die Wahrheit hören? Seit heute Morgen vernehme ich sie schon zum zweiten Male und es ist erst elf Uhr... Sieh, Estelle, ich war Dir eine zweite Mutter... und ich schwöre Dir, daß, wenn Aehnliches einer meiner Töchter widerfahren wäre, ich mir die Augen aus dem Kopfe weinen würde.“

„Das würde Ihnen nicht viel nützen,“ erwiderte Estelle; „auch freut es mich, daß ich nicht zu den Personen gehöre, die Ihnen Kummer verursachen könnten.“

„Mein liebes Kind,“ begann die Baronin, die bereits bereute, daß sie so weit gegangen, denn sie war ja nicht schlecht, sondern besaß nur eine lose Zunge, wie drei Viertel der Menschheit.

Doch hielt sie kurz inne, als sie sah, daß Estelle nicht geneigt sei, Rath oder Erklärung anzuhören. Sie stand auf, um sich zu entfernen.

„Ist die Stunde des Begräbnißes bereits festgesetzt?“ fragte sie. „Ich denke, daß es morgen stattfinden wird.“

„Ich glaube auch. Herr Benois entscheidet jetzt in all' diesen Dingen... O, mein Gott, sie sind ja auch so furchtbar, all' diese Einzelheiten...“

„Es ist ein wahres Glück, daß Herr Benois hier war, als wäre er direkt herbestellt worden,“ fügte die Baronin bereits auf der Schwelle stehend hinzu.

„Raymond hatte ihn ersucht, hier zu bleiben.“

Als Estelle sah, welchen Ausdruck das Gesicht der Baronin bei diesen Worten nahm, bereute sie bereits, was sie gesagt.

find. Der Ertrag dürfte zwischen 20—70 Centner pro Morgen variiren.

Am Sonnabend früh gegen 9 Uhr fuhr ein leerer Zug nach dem Personenwagenpark Grunewald. Als

MOUNTAIN, Ltd., Imperial Mansions, Oxford Street, London, W.C.

Frische Hasen,

gespickt, sowie im Fell,

desgleichen diesjährige junge gut gemästete

Gänse, Enten, Hühner u. Tauben, Rebhühner und Fasanen,

als auch

lebende Aale, Karpfen, Forellen und Riesentrebse

empfehlen

A. Berndt, Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Bestellungen auf jede Art Seefische, Hammern etc. werden jederzeit prompt ausgeführt.

D. O.

Durch bedeutenden Einkauf und Umsatz sind wir in der Lage, sämtliche Artikel zu den allerbilligsten Preisen abzugeben und empfehlen

Strumpflängen

von Ia. Eldergarn und acht Hollins Merino 1 und 1 patent. gestrickt in schwarz und farbig, das Haltbarste und Beste.

Winter-Wollen,

in nur guten, dauerhaften Qualitäten, richtiges Zollgewicht, einfarbig, melirt, Ringel und gestammt.

Wollene Waaren und Tricotagen

in großartiger Auswahl.

Kopftücher, Kopfhüllen, Cavotten, Cachenez, in Wolle und Seide, Shawls, Damenwesten, Jagdwesten, Schultertragen, Wollkleidchen, Jackchen, Kindertricot, Unterröcke, Tricottailen, Normalhemden, Beinkleider, Flauell-Chemisettes, Handschuhe, gestrickt u. Tricot-Pulswärmer, Jacken, Tailentücher etc.

Mosler & Prausnitzer.

und der Generalconsul Smith aus Zanzibar sind in Witu gelandet, um die Mörder der deutschen Expedition Rünzel zur Rechenschaft zu ziehen. Wenn die Seahneli und der Sultan von Witu merken, was ihnen wegen dieser Thaten bevorsteht, werden sie übrigens sich schwerlich freiwillig dem Gericht stellen. Ohne neues Blutvergießen wird die Sache nicht abgehen.

— Stanley constatirt in einem gereizten Schreiben an die Times das Fehlschlagen der Sammlung für den Victoria-Nyanza-Dampfer. Wenn nicht 5000 Pfund Sterling schleunigst aufgebracht würden, müßten die bis jetzt gesammelten 2000 Pfund anders verwendet werden. Die Deutschen hätten einen bedeutenden Vorsprung.

— Im österreichischen Landtage haben die antisemitischen Abgeordneten im Hinblick auf den Pferdebahnbeamtenstreik in Wien die Verstaatlichung der im Privatbesitz befindlichen Pferdebahnen gefordert. Der Betrieb der Strecken ruhte auch am Dienstag, wird aber heute Mittwoch voraussichtlich mit theilweise neu eingestelltem Personal wieder aufgenommen werden. Militär wird bereit gehalten, um sofort etwaigen Ruhestörungen entgegenzutreten zu können.

— In Prag dauern die Ausgleichskonferenzen fort, bisher ohne besonderen Erfolg.

* [Bürgerverein.] Die in Aussicht genommene Besichtigung des neuen Krankenhauses findet bestimmt nächsten Montag, als am Tage der Einweihung, Nachmittag 3 Uhr, statt und ist die Betheiligung hieran auch den sich dafür interessirenden nicht dem Verein Angehörigen gern gestattet. Es ist dies die letzte Gelegenheit zu einer Besichtigung, da später eine solche nicht mehr stattfinden kann. Versammlung Nachmittags $1\frac{1}{2}$ 3 Uhr in Hidel's Restauration Neufere Burgstraße und Schökes Restauration an der Kaserne.

* [Das erste Sinfonie-Concert] der Jäger-Capelle unter Mitwirkung hiesiger Musiker findet morgen, Donnerstag Abend, im „Concertsaal“ statt. Das Programm ist von Herrn Musikdirector Kalle mit großer Sorgfalt zusammengestellt, es enthält die Ouverturen zum Drama „Rosamunde“ von Fr. Schubert und zur Oper „Oberon“ von Weber, „Sphärenmusik“, aus dem C-moll-Quartett, Op. 17, von A. Rubinstein, „Rêverie und Vieux-temps“ von H. Lang und die Jupiter-Sinfonie (C-dur) von Mozart. Als Solist tritt Herr Stiller auf, welcher schon wiederholt die Concertbesucher durch sein virtuoscs Geigenspiel erfreute. Derselbe wird das 7. Concert (G-dur) von Beriot spielen. Der Besuch des reichen Genuß versprechenden Concerts sei

mistische Fußgendarms Bartsch, Station Schmiedeberg, ist zum wirklichen Fußgendarms bestätigt worden.

* [Die Ueberweisungen aus landwirthschaftlichen Zöllen.] Um die Wirkungen näher festzustellen, die das Gesetz vom 14. Mai 1885 betreffend die Ueberweisung der aus landwirthschaftlichen Zöllen eingehenden Beträge an die Communalverbände (lex Huene) auf den Haushalt der einzelnen Kreise ausgeübt hat, haben die Minister des Innern und der Finanzen die Regierungspräsidenten veranlaßt, von den Landräthen genaue Berichte über die Verwendung der durch das gedachte Gesetz überwiesenen Summen in den ihrer Leitung unterstellten Kreisen zu erhalten. Diese Berichte haben anzugeben: 1) die Höhe der in jedem der Rechnungsjahre 1884/85 bis 1890/91 überwiesenen Summe; 2) welche Beträge aus den Ueberweisungen verwendet worden sind a. zur Ersparung von Kreisabgaben, sei es zur tatsächlichen Verminderung der regelmäßigen Abgaben, sei es zur Vermeidung einer Steuererhöhung bei Erfüllung neuer Aufgaben, b. zur Entlastung der Schulverbände, c. zu Beihilfen an Ortsarmenverbände, d. zur Ueberweisung an Stadt- und Landgemeinden; 3) den Gesamtbetrag der Kreisabgaben in den Jahren 1884/85 bis 1890/91; 4) den Gesamtbetrag der Kreisabgaben am Schluß des

Da man ihr ja doch Alles falsch auslegte, sagte sie sich, so wollte sie lieber gar nichts mehr sagen.

„Auf Wiedersehen, liebe Baronin, ich danke Ihnen,“ sagte sie laut, während Frau von Polzey im Treppenhaus verschwand.

VII.

Die nach dem heiligen Thomas von Aquino benannte Kirche war zu klein zur Aufnahme der geladenen und nicht geladenen Gäste, die bei den Begräbnißfeierlichkeiten des Rittmeisters von Bertolles zugegen sein wollten. Der großartige Katafalk, die zahllosen Kränze, die mit grünlicher Flamme brennenden Lampen, die das schmale Kirchenschiff erhellten, wo achtundvierzig Stunden früher Raymond und Estelle ewige Treue geschworen, nahmen mehr Raum ein, als das Brautpaar auf dem mit rothem Sammet überzogenen Betschemmel, und dabei war doch jetzt der Bräutigam allein zugegen. Mit einem wirklich unvergleichlichen Ordnungsgenie hatte Benois von irgendwo einen alten Verwandten herbeigeschafft, der der Familie nahe genug stand, um den Trauerzug anführen zu können, und auch genügend von derselben abgesondert war, um all dies mit Gleichmuth mitanzusehen. Dieser vornehm aussehende und nicht übermäßig geistreiche Herr erhielt den Ehrenplatz angewiesen und er benahm sich mit dem ganzen Ernste eines Mannes, den gar nichts mehr zu überraschen vermag und dessen Vermögensverhältnisse gegen alle Zufälle gesichert sind. Vor ihm zog die über anderthalbtausend Köpfe zählende Schaar der Trauergäste vorüber, die entweder mit guten Gewissen sagen wollten, sie seien zugegen gewesen, oder die sich mit eigenen Augen Gewißheit darüber verschaffen wollten, daß die junge Wittwe, den strengen Anforderungen des Anstandes entsprechend, zu Hause geblieben sei. Estelle hatte sich dieser Anforderung unterworfen und trotzdem hatten manche Leute hieran etwas auszusetzen. Seien wir aber gerecht und fügen wir hinzu, daß diese Leute mit ihr noch strenger in's Gericht gegangen wären, wenn sie sich hätte blicken lassen.

„Wahrlich, sie hätte ihren Gatten wenigstens bis zur Kirche begleiten können,“ sagte der Eine. „Fortan wird ihr ja der

Baronin Polzey forderte weder Dank, noch besondere Rücksichten, sondern bloß die freundliche Höflichkeit, welche ein Erforderniß des gesellschaftlichen Verkehrs bildet. Im Familienleben fiel Estelle der Baronin ebensovienig zur Last, als wäre in ihrem Käfig ein Vögelchen mehr gewesen. Die Mädchen wurden alle im Kloster erzogen; dort empfingen sie die Besuche der Mutter, verließen es gemeinsam und kamen während der Ferien gemeinsam nach Hause, und das Alles mit lächelndem Gehorsam, welcher niemals Grund zum Aerger gab. Als die Zeit gekommen war, da die Mädchen in die Gesellschaft eingeführt werden sollten, wurde Frau von Polzey eine kleine Enttäuschung zu Theil. Wohl war Susanne, ihre älteste Tochter, eine vollendete Pariser Schönheit, wohl besaß die zweite, Odelle, überaus viel „Chic“ (die dritte, Valentine, war erst vierzehn Jahre alt und konnte noch gar nicht in Betracht kommen); Estelle aber, abgesehen davon, daß ihr altmodischer Name die Aufmerksamkeit erregt, hatte eine so vornehme Haltung, ihre majestätische Schönheit war so auffallend, daß die beiden anderen Mädchen neben ihr in Wahrheit in den Hintergrund gedrängt wurden.

Nun begann die Baronin bereits zu bereuen, was sie gethan, und auch Estelle fühlte sich nicht wohl im Hause. Diese unbefriedigende Stimmung währte zwei Jahre, ohne daß sie sich durch ein äußerliches Zeichen verrathen hätte. Dann geschah es, daß Raymond de Bertolles um Estelle's Hand anhielt. Die Baronin berührte dies peinlich, ohne daß sie es sich hätte merken lassen; Estelle wurde es sich klar, daß sie Unrecht daran gethan, als sie ein Herz eroberte, welches Susanne zugebacht war, und ohne sich hierüber auch nur im Mindesten zu grämen, sagte sie sich, daß die Baronin schließlich doch nur eine gewöhnliche Sterbliche und kein Schutzengel sei, wie sie es sich seit langer Zeit gegenseitig weiszumachen gewöhnt waren.

Nun war die Frage klar genug aufgeworfen worden: die Baronin brachte ihren Vorschlag erst vor, nachdem sie die Ueberzeugung gewonnen, daß Estelle denselben ablehnen werde. Dies war sehr klug von ihr gehandelt, denn ihre ehemalige Adoptivtochter hätte jetzt im Hause zu zahllosen Unannehmlichkeiten Anlaß gegeben; während sich die junge Wittve durch dieses Vor-

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Ein Geheimniß.

nächtlichen Krankenhauses wird am nächsten Montag, den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, stattfinden. Die Theilnehmer versammeln sich um $1\frac{1}{2}$ 10 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungssaal und begeben sich von hier aus nach dem Krankenhause.

* [Beerdigungsinstitut.] Die Leichenwagen, die der hiesige Bürgerverein für das zu gründende Beerdigungsinstitut angekauft hat, werden morgen Nachmittag mit der Eisenbahn hier ankommen. Die Wagen sind von einem Wagenbauer in Görlitz, der im Leichenwagenbau bewandert ist, in geschmackvoller Weise hergestellt und dürften die Wünsche des Publikums in jeder Beziehung befriedigen. Die Leichenwagen des Instituts werden in Kürze dem großen Publikum zur Benutzung frei stehen.

Durch diese neue Linie kommen die verkehrreichsten Ortschaften im Thale mit dem gesammten Touristenverkehr in eine directe und angenehme Verbindung, die Ortschaften und deren Bewohner selbst in regeren Verkehr miteinander. Jedenfalls wird dann der Bahnbetrieb im Thale auch auf den Güterverkehr ausgedehnt werden.

* [Keine Straße über das Hochgebirge.] Die kürzlich auch von uns mitgetheilte Nachricht, daß Herr Commerzienrath Richter in Ansdorf beabsichtige, eine Fahrstraße von dort über das Riesengebirge bis auf die böhmische Seite zu bauen, wird von der „Bresl. Ztg.“ als durchaus unbegründet erklärt.

* [Personalnachricht.] Der bisherige interi-

o. In Sunnersdorf ist vorgestern eine Hebamme ausgewandert, ohne Abschied von ihrem Ehemann zu nehmen, den sie vorher vermöge ihrer Kenntnisse mit narcotischen Kräutern „hypnotisirt“ hat — wie uns erzählt wird. Einen großen Jungen und eine — noch nicht schulfreie — Tochter hat sie nebst den mitnehmensgeeigneten Sachen „mitgehen lassen.“ Dem Sohne stand übrigens diesseits freie Wohnung auf gewisse Zeit in Aussicht, weil die Justiz sich für ihn stark interessirte. Der Vater ist von anderen Personen aus dem fast $1\frac{1}{2}$ tägigen festen Schlafe nur mit großer Mühe zu erwecken gewesen. Was mag er für Augen gemacht haben bei Entdeckung seiner plötzlichen Verwittung, Kinderlosigkeit und Sachen-Erleichterung!?

? Herischdorf, 21. October Der Referendar

a. d. Rufe hatte das Unglück, von zwei Landauern überfahren zu werden. Er erlitt einen doppelten Rippenbruch und eine Verwundung am Kopfe. Die Rutscher der Gefährte konnten leider nicht ermittelt werden.

n. Warmbrunn, 21. October. Von einem eigenthümlichen Mißgeschick wurde am Sonntag Abend der Posthilfsbote Klose von hier betroffen. Als er von seiner Tour von Seibitz über Giersdorf nach Warmbrunn zurückkehrte, verirrte er sich auf der Giersdorfer Straße, unweit der Brücke, wo das Märzdorfer Wasser die Straße durchschneidet, in Folge der herrschenden Dunkelheit derart, daß er auf den dort sehr sumpfigen Wiesen weder rückwärts noch vorwärts konnte. Als das lange Ausbleiben des Klose auf dem hiesigen Postamte bemerkt wurde, wurden einige Beamte abgesandt und fanden dieselben den Vermissten nach langem Suchen spät in der Nacht ganz erschöpft, sowie auch die auf einem kleinen Handwagen von Klose mitgeführten Postkassen im Sumpfe vor. Glücklicherweise ist der Unfall ohne weiteren Schaden abgelaufen.

r. Schmiedeberg, 21. October. Die Arbeiter der hiesigen Plätz- und Ebenen-Fabrik von Weigert u. Comp., welche vor einiger Zeit die Arbeit niedergelegt, haben dieselbe bis jetzt noch nicht aufgenommen. Die Besitzer sollen den Betrieb der Fabrik überhaupt nicht mehr aufnehmen beabsichtigen.

o. Volkenhain, 21. October. Behufs Gründung eines evangelischen Arbeitervereins fand Sonntag Nachmittag im Gasthose „zum deutschen Kaiser“ eine öffentliche Versammlung, einberufen von Herrn Pastor Lange, statt. Zahlreich anwesende Socialdemokraten bemühten sich eifrig aber vergebens, die Versammlung zu sprengen und das Zustandekommen des Vereins zu verhindern; es erklärten vielmehr sofort gegen 40 Arbeiter ihren Beitritt zu demselben. Der neue Verein bezweckt Förderung der sittlichen und allgemeinen Bildung und Pflege einer edlen Geselligkeit auf dem Boden des Glaubens und der Vaterlandsliebe. Auch ein katholischer Arbeiterverein, der sich dieselben Aufgaben stellt, ist vor einigen Tagen auf Anregung des Herrn Erzprieesters Neukirch ins Leben gerufen worden.

u. Löwenberg, 21. October. Die massenhaft auftretenden Schnecken haben in unserer Gegend die Saaten theilweise so abgefressen, daß zum zweiten Male gesät werden muß. — Heute Nachmittag fiel der erste Schnee bei uns. — An die ev. Cantorsstelle zu Liebenwalde ist der Schulamts-Candidat Friedrich zur Vertretung berufen worden. — In den Zechenhäusern bei Seibitzdorf hat bei dem Stellenbesitzer Hübner eine Kuh drei gesunde Stierkälber zur Welt gebracht. — Für den Bethesda-Fonds in Glimsberg sind in diesem Jahre von den Gärten über 1000 Mk. gesammelt worden.

ii. Löwenberg, 21. October. Im Kreise Löwenberg ist die Herbstsaat unter erschwerten Umständen nun größtentheils als beendet zu betrachten. Die Getreideernte ist leider kaum mittel zu nennen. Weizen und Roggen schütten wenig, Hafer mehr und gute Körner. Im südlichen Theile des Kreises, am Isergebirge, ist viel Hafer und Weizen ausgewachsen. Die Kartoffelernte, augenblicklich durch prächtiges Wetter begünstigt, fällt sehr verschieden aus, je nach Lage der Ackerstücke und der angebauten Sorte; Magnum bonum, Anderessen u. härtere Sorten haben guten Knollenansatz und wenig durch Fäule gelitten, während die alten beliebten Elkartoffeln, Elbinger, Schnibiner und die verschiedenen Frühforten fast ganz verfault sind. Der Ertrag dürfte zwischen 20—70 Centner pro Morgen variiren.

h. Görlitz, 21. October. In der heutigen Schwurgerichtssitzung hatten sich der Häuslerjohn Emil Kirche und dessen Vater, der Häusler Wilhelm Kirche aus Neuhaus, wegen Mordes zu verantworten. Die Angeklagten sollen am 20. April d. J. bei Neuhaus im Görlitzer Stadtforst den Häusler August Balzer vorsätzlich getödtet und diese That mit Ueberlegung ausgeführt haben. An dem angegebenen Tage, Vormittags gegen 10 Uhr, wurde der Häusler Balzer auf der Straße von Neuhaus nach Halbau sterbend gefunden. Er war am Oberarm durch eine Schußwunde verletzt, welche durch Verblutung seinen Tod herbeigeführt hatte, auch fanden sich am Kopfe Wunden. Die Anklage nimmt an, daß Emil Kirche in Gemeinschaft mit seinem Vater den Balzer, mit dem sie in Feindschaft lebten, aus Rache ermordet habe. Beide Angeklagte leugnen hartnäckig die That, doch hatten sie sich durch einige Redensarten verdächtig gemacht und in ihrer Wohnung wurde auch ein Gewehrlauf in frisch gepulvertem Zustande sowie Munition aufgefunden. Die Beweisaufnahme ergab jedoch die Schuld des jüngeren Kirche und wurde er zum Tode verurtheilt. Der mitangeklagte Vater wurde freigesprochen. — Am Donnerstag, dem Schlußtage der vierten diesjährigen Schwurgerichtsperiode, wird gegen den Eisenbahndiätar Hennig, welcher während seiner Beschäftigung auf dem hiesigen Bahnhofe eine große Anzahl von Unterschlagungen und Urkundenfälschungen beging, verhandelt. Die Voruntersuchung hat, da der Angeklagte ein umfassendes Geständniß abgelegt hat, so schnell zu Ende geführt werden können.

o. Waldenburg, 21. October. Die Gebäude der Flachsgarnspinnerei von Methner u. Frahne sind in der Nacht zum Dienstag fast sämmtlich niedergebrannt. Die Entstehungsurache war bisher noch nicht zu ermitteln.

* Greisau, 21. October. Generalfeldmarschall Graf Moltke hat bereits gestern die erste Gratulation zu seinem Geburtstage empfangen, und zwar von einem Edison'schen Phonographen neuester Construction, auf dem Herr B. Preuß, der Demonstrator des Apparates, dem Marschall ein Concert vorführte. Als Einleitung zu demselben erklangen aus dem Schallrohre, das bei diesem Apparate die Töne ohne Vermittelung von Schläuchen deutlich zu Gehör bringt: „Von allen Herzen im deutschen Land Wird heut im Gebet Graf Moltke genannt — O, möge Gott es gnädig walten Und ihn noch lange dem Reich erhalten!“

b. Sagan, 21. October. Auf der neuerbauten Strecke Freystadt-Sagan ist bei Herwigsdorf gestern Abend ein Personenzug entgleist. Der Locomotivführer und der Heizer des Zuges sind schwer verletzt worden. Die Passagiere blieben unverletzt. — Zwischen Ruppendorf und Reichenau wurde dieser Tage ein 13jähriger Knabe von einem Strolch überfallen, der ihn mit den Worten „Geld oder Blut“ festhielt. Der Knabe schrie um Hilfe, worauf ihn der Angreifer mit einem Stocke in unbarmherziger Weise schlug. Hierauf durchsuchte er ihm die Taschen. Da mehrere Arbeiter des Weges kamen, machte sich der rohe Mensch bald aus dem Staube.

* Glogau, 21. October. Ueber einen bedauernswerthen Unfall, der einem tüchtigen Beamten, welcher auch hier Verwandte hat, das Leben gekostet hat, wird aus Berlin folgendes mitgetheilt. Am Sonnabend früh gegen 9 Uhr fuhr ein leerer Zug nach dem Personenwagenpark Grunewald. Als

er dort einlaufen wollte, fauste ein Rangirzug um die Ecke und rannte dem anderen in die Flanke, sodaß zwei Wagen zertrümmert wurden. In einem derselben saß der Locomotivführer Gustav Winter zwischen den Wagentrümmern so fest eingeklemmt, daß es eine Stunde währte, bis er unter Wimmern und Stöhnen befreit werden konnte. Er starb gleich darauf, denn die Brust war ihm eingedrückt und ein Bein und einige Rippen gebrochen; er hinterläßt Frau und Kind.

= Ziegenhals, 21. October. Vor einigen Tagen sprachen Bettler eine Bauersfrau zu Dürr-Kunzendorf um ein Almosen an. Als dieselbe sich aus der Wohnstube entfernte, um aus dem Hausflur stehenden Speiseschrank ein Brod zu holen, begaben sich die Bagabunden in die Nebenstube und stahlen aus der unverschlossenen Tischschublade zwei in einem Quittungsbuche aufbewahrte Hundermarkscheine. Da der Diebstahl erst einige Stunden später entdeckt wurde, so gelang es trotz der sorgfältig angestellten Recherchen nicht, der Thäter habhaft zu werden. Leider sind die Nummern der Scheine unbekannt, um einen Anhalt zur Entdeckung der That zu finden.

Handelsnachrichten.

Breslau, 21. October. (Producten-Markt.) Der Geschäftsvorkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen ohne Bedeutung, bei schwachem Angebot Preise unverändert.

Weizen bei schw. Angebot fest, per 100 Kgr. schles. neuer weiß 18.60—19.40—19.90 Mk., neuer gelb 18.50—19.30—19.80 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur seine Qualität beh., per 100 Kilogr. neuer 17.20—17.50—18.00 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste in ruh. Stimmung, per 100 Kgr. 15.50—16.00—17.00, weiße 17.00—18.00 Mark, — Hafer ohne Venderung, per 100 Kilogr. 12.90—13.40—13.85 Mk. — Mais mehr angeb., per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00 Mk. — Lupinen gut behauptet, per 100 Kilogr. gelbe 8.50 bis 9.50—10.50 Mk., blaue 7.50—8.50—9.50 Mark. — Widen in matt. Stimmung, per 100 Kilogr. 13.00 bis 14.00—15.00 Mk. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.50 Mk. — Erbsen unverändert, per 100 Kgr. 15—15.50—17 Mk. — Victoria 16.60—17.00—18.00 Mk. — Schlaglein schw. gefragt, — Delsaaten schwacher Umsatz. — Hanffamen starker angeboten 16.00—17.00—17.50 Mk. Winterraps 20.50—22.50—24.30. Winterrübsen 19.90—21.90 bis 23.80. — Rapstuchen i. f. Stim., per 100 Kgr. schles. 12.25 bis 12.50 Mk., fremder 12.00—12.25 Mk. — Leintuchen matter, per 100 Kilogramm schles. 15.75—16.00, fremder 13.00 bis 14.00 Mk. — Palmernüssen sehr fest, per 100 Kilogramm 12.00—12.25 Mk. — Kleejamen schwacher Umsatz, rother gut behauptet, 32—42—57 Mk., weißer höher, 35—50—65 Mk. — Schwedischer Klee ohne Angebot. — Sen per 50 Kgr. (neues) 2.30—2.50 Mark. — Roggenstroh per 600 Kgr. 21—24 Mk.

Eiserne Koch- und Heizöfen

für Säle, Fabriken, Anstalten, Schulen, Zimmer, Treppenhäuser u., Ofenbau-Utensilien, Rauchrohre, Patent-Klee, Kohlenkasten, Kohlenlötel und Schaufeln, Feuergeräthständer, Ofenvorsetzer etc. in einfachen und hocheleganten Ausstattungen empfehlen billigst

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2,
Parterre und 1. Etage,
Präsent-Bazar. Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe,
Eisenwaarenhandlung, Baubeschlag- und Werkzeug-Geschäft.

GRATIS.

Wenn Sie an irgend einer Krankheit oder einem Uebel leiden, so will ich Ihnen gratis ein Recept geben. — Dr. MOUNTAIN, Ltd., Imperial Mansions, Oxford Street, London, W.C.

Frische Hasen,

gespickt, sowie im Fell,
desgleichen diesjährige junge gut gemästete

**Gänse, Enten, Hühner u. Tauben,
Rebhühner und Fasanen,**

als auch

lebende Aale, Karpfen, Forellen und Riesentrebse

empfehlen

A. Berndt, Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Bestellungen auf jede Art **Seefische, Hummern** u.
werden jederzeit prompt ausgeführt.

D. O.

Durch bedeutenden Einkauf und Umsatz sind wir in der Lage, sämtliche Artikel zu den allerbilligsten Preisen abzugeben und empfehlen

Strumpflängen

von **Ia. Eldergarn** und acht **Hollins Merino** 1 und 1 patent, gestrickt in schwarz und farbig, das Haltbarste und Beste.

Winter-Wollen,

in nur guten, dauerhaften Qualitäten, richtiges Pöllgewicht, einfarbig, melirt, Ringel und gestammt.

Wollene Waaren und Tricotagen

in großartiger Auswahl.

Kopfstücker, Kopfhüllen, Cavotten, Cachenez, in Wolle und Seide, Shawls, Damenwesten, Jagdwesten, Schultertragen, Wollkleidchen, Jackchen, Kindertricot, Unterröcke, Tricotailen, Normalhemden, Beinkleider, Flauell-Che-misettes, Handschuhe, gestrickt u. Tricot-Pulswärmer, Jacken, Tailentücher u.

Mosler & Prausnitzer.

Van Houten's Cocoa.

Bester — Im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate.
Ueberall vorrathig.

Abonnements-Einladung.

Wie bereits angekündigt, ist es mir durch persönliche Opfern gelungen, ein vorzügliches

Opern- und Operetten-Ensemble

zu engagieren. Der Direction (**Hans Heidenreich**) sind von den Magistraten von Glogau, Reisse, Schweidnitz und Landeshauptstadt Zennitz Zeugnisse ausgestellt, welche die Garantie bieten, daß man es mit einer auf der Höhe künstlerischer Leistungen stehenden Gesellschaft zu thun hat. Um dem kunstliebenden Publikum den Preis bei öfteren Besuch des Theaters zu ermäßigen, sind Abonnements eingerichtet worden.

Den Verkauf habe ich selbst übernommen und bitte ausgiebigen Gebrauch davon zu machen. Das Gastspiel ist ein dreiwöchentliches, vom 26. October bis 16. November tägliche Vorstellung.

Der Preis der Logen beträgt pro Dugend 18 Mk., des Parquets 15 Mk.

Hochachtungsvoll

A. Koenig.

Jamaica-Rum u. Arac de Goa

in ganz vorzüglichen Qualitäten
empfehle zu billigsten Preisen.

Wilh. Stolpe, Warmbrunnerstr. 3.

Zur Beerdigung

theuerer Familienglieder empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Steppdecken** in **Shirting**, **Satin**, **Gauze** bis zur hocheleganten **Sammet- und Atlasdecke** zu billigen Preisen. Reizende **Kinderkleider** in großer Auswahl. Für die geehrte auswärtige Kundschaft in ordentlicher Ausstattung und nach jeder Einnahme sofortige Versendung. Um glatte Beachtung bitten.

Otto Kopbauer,

Steppdeckenfabrikant und Specialgeschäft

jämmtlicher Beerdigungsartikel

Garnlaube 28, neben dem Gasthof „zum goldenen Schwan“.

D. Nowack,

Schuhmachermstr.,

Markt Ecke,

an der Schulstraße 47,

im Hause des Herrn Buch-

bändler **Grützner**,

empfehle als Specialität:

Anfertigung aller Arten

Fußbekleidung

nach Maß,

unter Garantie für guten Sitz, elastischen Gang,

strengste Bedienung und sauberste Ausführung.

Reparaturen schnell zu mäßigen Preisen.

empfehlen

G. & W. Ruppert

Getreidebrennerei

Herischdorf

bei Warm-

brunn

Getreide-Kümmel

nur aus

garantirt

reinem Ge-

treidekorn und

holländischen Küm-

melsamen auf warmem

Wege hergestellt, vor-

züglichster Fruchtschnaps

Verbesserte Theerseife

aus der Königl. bayer. Hof-

Parfümeriefabrik von

C. D. Wunderlich, Nürnberg,

prämirt V. Landesaussstellung 1882.

Bewährt und von vielen Ärzten empfohlen

gegen Unreinheit des Teints, Sommersprossen,

Kopfschuppen, Grind, Flechten, Gichteln

Mitesser, Schuppen der Füße, nebst Krätze

zu 35 Pf. bei **Victor Müller**

in Hirschberg.

Folgende

Kalender

für 1891 sind erschienen und zu haben:

Payne, Familienkalender à 50 Pfg.;

Deutscher Reichsbote à 40 Pfg.;

Schles. Volkskalender à 30 Pfg.;

Kaiserswerther christl. Volks-

kalender à 50 Pfg.;

Der redliche Preuss à 75, 40

und 30 Pfg.;

Men's Abreißkalender à 50 Pf.;

Schmidt's Blumenkal. à 60 Pfg.

H. Springer's Buchhandlung.

Carl Mattausch,

Hirschberg.

Einkauf von Lumpen, Papier, Zinn,

Kupfer, Messing, Blei, Zink, Eisen

und Glasbrocken jeder Art, Roß- und

Schweinehaaren etc. etc.

Comptoir und **Bichmaiststraße.**

Wer einen Garten hat,

kann sich die Freude an denselben durch Mittheilen des

praktischen Ratgebers im Obst- und Garten-

bau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem

Samstag und unterrichtet in volkstümlicher Sprache,

wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge

erzielt und das Erzielte am praktischsten verwertet.

Künstlerische Abbildungen helfen dem Verständnis nach.

Abonnement vierteljährlich 1 Mark bei der

Post oder einer Buchhandlung. Probennummer durch

die Königl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn

in Frankfurt a. d. Oder.

Noortwyk's

antiseptisches Mittel; sicher wirkend gegen

Diphtherie. Broschüre mit zahlreichen

Dankschreiben gratis und franco.

Preis **Mk. 1.50** pr. Hefte.

Strauss-Apotheke,

Berlin C., Stralauerstraße 47.

Oscar Männich,

Hirschberg i. Schl.

GEBR. KAFFEE

am besten und billigsten

135, 140, 145, 150, 160, 170,

180 Pfg. p. Pfd.

Dampf-Kaffee-Brennerei

22 Schmiedeergasse 22

neben der Kiesenastanie.

Für Wiederverkäufer.

Müller gratis.

Interessant für Jedermann!

40 Losensworth 100

Hilfsbuch f. Männer 1 Mk.

Hilfsmittel f. Frauen 1,50 Mk.

Hygiene der Filterwochen 2 Mk.

Dr. Rotas' Selbstbewahrung 3 Mk.

Casanova's Abenteuer 3 Mk.

Die Messiasen Berlins 3 Mk.

Verandt durch Herrn Schmidt, Berlin SW.,

1. Jan. 1891.

Illustrierte Kataloge gratis und franco.

An der Promenade, im Schause Sch.

Trasse 12, ist die

2. Etage.

vollständig renovirt, 7 Zimmer, nebst Be-

gelag und Balkon, bald oder später, im

Lage oder auch getheilt, u. vermieten

Näheres bei Herrn Postsekretär **Bor-**

chert, Schulstraße 12, III. Etage.

Poltechnischer Verein.

Donnerstag, den 23. October cr.,

Abends 8 Uhr im Saal des Gasthofes

am „Deutschen Hause“, Vortrag des

Herrn Professor **Dr. Reimann**

Reiseerinnerungen — China

für Mitglieder und deren Angehörige.

Berliner Börse vom 21. October 1890.

Geldsorten und Banknoten.

10 Proc.-Stücke 16,13

Imperial 177,50

Deffert. Banknoten 100 R. 246,25

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe 4 16,00

Preuß. Cons. Anleihe 4 15,25

do. do. 3 1/2 98,80

do. Staats-Schuldscheine 3 1/2 99,90

Berliner Stadt-Oblig. 3 1/2 97,00

do. do. 3 1/2 97,25

Berliner Pfandbriefe 5 116,00

do. do. 4 102,80

Bommersche Pfandbriefe 4 151,90

Bommersche do. 4 9,90

Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe 3 1/2 97,10

do. landschaftl. A. do. 3 1/2 97,10

do. do. A. u. C. do. 4 1/2 97,10

Bommersche Rentenbriefe 4 102,80

Bommersche do. 4 102,80

Preussische do. 4 2,66

Schlesische do. 4 102,80

Sächsische Staats-Rente 3 87,30

Preussische Prämien-Anleihe v. 55 3 1/2 174,10

In Folge geringer

Geschäftskosten

bin ich in der Lage

dicke Wollhemden,

Hosen u. Jacken,

Normal-Hemden,

Jagdwesten,

Socken, Strümpfe u.

Handschuhe,

gestrickt und gewalkt, wollene und seidene

Halstücher etc. etc.

billiger als jede Concurrenz zu verkaufen.

Ferner empfehle:

Winter-Wolle

keine harte, kratzige, sondern schöne,

weiche Waare, Zollpfund nur 2,80

Mk., reicher Werth 3,50.

E. Bial,

52, Kornlaube 52.

Billigste Bezugsquelle für Händler.

Conservativer

Bürger-Verein.

Sonntag, den 26. October,

Abends 8 Uhr,

Fest-Commerz

zur Feier des Geburtstages des Gene-

ral Feldmarschalls Grafen Moltke

im Vereinslocal „**Hohes Rad**“.

Die Mitglieder, welche berechtigt sind,

Gäste einzuführen, werden hierdurch

freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Concerthaus.

Heute Donnerstag, den 23. October:

I. Sinfonie-Concert

von der Kapelle des Jäger-Bataillons

v. Neumann (1. Schles.) Nr. 5.

unter gütiger Mitwirkung hiesiger geschätzter

Musiker.

Billets sind nur in der Kunsthandlung des

Herrn **Schwaab** zu haben, an der Abendkasse

1 Mk. Eintrittsgeld.

Fr. Kalle, Büttel Musikdiregent.

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Pr. Bd.-Ed. VI. rückf. 15 4 1/2 114,00

do. do. X. rückf. 110 4 1/2 110,50

do. do. X. rückf. 100 4 1/2 102,25

Preuß. Hyp.-Vers.-Act.-G.-Cert. 4 1/2 100,00

Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr. 5 103,50

do. do. rückf. à 110 4 1/2 110,30

do. do. rückf. à 100 4 1/2 100,50

Bank-Actien.

Breslauer Disconto-Bank 7 107,25

do. Wechsel-Bank 7 107,25

Niederlausitzer Bank 12 165,10

Rorddeutsche Bank 12 165,10

Oberlausitzer Bank 12 165,10

Deffert. Credit-Actien 9 169,50

Bommersche Hypotheken-Bank 14,00

Bommersche Provinzial-Bank 115,00

Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank 6 122,50

Preussische Centr.-Bod.-C. 10 155,25

Preussische Hypoth.-Vers.-A. 8 110,25

Reichsbank 7 142,60

Sächsische Bank 5 116,75

Schlesischer Bankverein 126,80

Industrie-Actien.

Erdmannsdorfer Spinnerei 6 1/2 93,10

Breslauer Pferdebahn 6 139,80

Berliner Pferdebahn (große) 12 129,00

Braunschweiger Zute 12 129,00

Schlesische Leinen-Ind. Kramsta 6 134,00

Schlesische Feuerversicherung 33 1/2 200,00

Ravensbg. Spin. 11 138,00

Bank-Discount 1/2%. — Lombard-Zinsfuß 6 1/2%.

Privat-Discount 3%.